

Die neue Heimat von Familie Losso liegt 8900 Kilometer von Südtirol entfernt am Golf von Thailand. Karte: Googlemaps



Die Auswanderer Roland und Christine Losso

REIF FÜR DIE INSEL

Sonne, Strand und Meer – und das 365 Tage im Jahr? Viele Menschen träumen davon. Roland und Christine Losso aus Plaus haben das Abenteuer im Oktober 2014 gewagt. Sie sind nach Thailand ausgewandert und betreiben dort eine Bungalowanlage.

Wenn Denise morgens in Plaus ihre zwei Kinder Jana und Nicolas weckt, haben Oma Christine und Opa Roland in Thailand bereits einen arbeitsreichen Vormittag hinter sich. Jeden Morgen bereiten die beiden Mitfünfziger ihren Gästen das Frühstück, bieten Touren an und halten Ordnung in ihrem gepachteten „Boonya“ Resort, inmitten des thailändischen Dschungels. Hier auf der Insel Koh Chang, 8900 Kilometer von seiner Vinschger Heimat entfernt, hat das Ehepaar aus Plaus vor gut einem halben Jahr mit Hündin Cora sein Abenteuer „Auswandern“ gestartet.

Die Weltenbummler

Weg gehen von zu Hause. Mit diesem Gedanken spielen viele Menschen – und auch Christine, die Journalistin und Buchautorin, und Roland, der Bergsteiger und Hüttenwirt, sehnten sich viele Jahre danach. Einmal etwas völlig anderes zu tun, etwas, das sie noch nie ausprobiert hatten. Schier unmöglich, möchte man im Fall von Familie Losso glauben. Schließlich haben sie in den vergangenen 30 Jahren so ziemlich alles erlebt. Gemeinsam mit ihren zwei, mittlerweile erwachsenen Kindern ging es etwa im Zug durch China, mit dem Auto von New York bis nach Texas oder mit dem



Glücklich in der Ferne: Roland und Christine Losso an Heiligabend in Thailand

Boot entlang des Amazonas. Es gab Kälteschocks in Alaska, Hitzewallungen im Dschungel von Borneo und lange Zelt Nächte in Äthiopien. Mittlerweile hat Tochter Denise ihre eigene Familie, Sohn Manuel studiert in Wien. Ihre Eltern aber sind weiterhin unterwegs. So hat Roland in den letzten Jahren mehrere Besteigungen von Achtausendern im Himalaya hinter sich gebracht, und Christine war im Libanon als Kriegsreporterin unterwegs und leitete als Präsidentin der Organisation „Hope for a better World“ (www.hopeforabetterworld.org) Entwicklungsprojekte in Indien, Brasilien, Nepal, Rumänien, Moldawien und Äthiopien.

Traum verwirklicht

„Reisen ist unsere große Leidenschaft. Jetzt, wo die Kinder aus dem Haus sind, wollten wir unsere Lebensidee in die Tat umsetzen. Anders ausgedrückt: Wir waren reif für die Insel und beschlossen wegzugehen“, beginnt Christine Losso von ihrem Abenteuer zu erzählen. Wo auf der Welt sich das Paar niederlassen wollte, war lange nicht klar. Es sollte eine schöne Insel sein, angenehmes Klima, viel Wasser und ein paar Felsen, die Roland ab und zu bezwingen kann. Das Wichtigste überhaupt aber war: Familie Losso brauchte Beschäftigung.



Christine Losso (l.) mit ihrem Personal vor der gepachteten Bungalowanlage. Alle Fotos: Christine Losso

Roland und Christine Losso sind beide über 50, und so fiel die Entscheidung schlussendlich auf Thailand. Dort, so sagte man dem Paar, sei es um einiges leichter als anderswo, ein kleines Business aufzubauen. Mit dem „Boonya Resort“, einer Anlage mit zehn gepflegten Bungalows auf der Insel Koh Chang, fanden die Lossos im Herbst 2014 schließlich das passende Objekt. Koh Chang besteht zu rund 90 Prozent aus unbewohntem Dschungel. Nur an seinen schmalen Küsten ist es touristisch gut erschlossen. Gerade recht für die zwei Weltenbummler aus dem Vinschger Örtchen Plaus.

In der 700-Seelen-Gemeinde zwischen Töll und Naturns verbreitete sich die Neuigkeit über das Vorhaben der Lossos indes wie ein Lauffeuer. „Sehr viele Menschen haben uns beglückwünscht und im positiven Sinne beneidet“, erinnert sich Losso, lernte jedoch bald, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. In Südtirol ebenso wenig wie in Thailand.

Der bürokratische Dschungel

„Besser im Paradies untergehen, als daheim in der Hölle schmören“, sagte Roland lakonisch, als sich die beiden definitiv entschlossen hatten auszuwandern. Mit „Hölle“ meinte er vorwiegend einen schier unüberwindbaren Bürokratiedschungel, den es nicht nur in Italien, sondern auch in Thailand gibt. Eine Flut an Papieren, Genehmigungen und Visumanträgen musste für den Betrieb der Bungalowanlage eingeholt werden, manchmal ging gar nichts mehr. Da half auch kein Englisch weiter, kein Beteln, Beten und Fluchen schon gar nicht. „Mit etwas Mut, noch mehr Humor und unglaublich viel Geduld kommt man dem Ziel aber jeden Tag ein kleines Stück näher“, erzählt die 56-Jährige und spricht von unsagbarem Glück, gerade in dieser Zeit Unterstützung vor Ort bekommen zu haben.

Weitere Insel-Südtiroler

Seit rund einem Jahr leben nämlich zwei weitere Südtiroler auf der Insel. Martha und Valentin Lantschner betreiben ihr Resort „Garden of Joy“ an der Ostküste der Insel. Regelmäßig treffen sich die beiden Südtiroler Paare und motivieren sich gegenseitig. „Etwas heimische Mentalität tut manchmal ganz gut“, muss sich Christine Losso nach acht Monaten Thailand eingestehen. „Es gibt sehr viele

Mentalitätsunterschiede, Sprachmissverständnisse und kulturelle Eigenheiten. Man sollte bereit sein, sich auf das Land und die Menschen einzulassen, sonst funktioniert das nicht wirklich“, weiß die gebürtige Meranerin. Sie selbst aber fühlt sich in Thailand rundum wohl. Sie sagt, Heimat sei dort, wo man von angenehmen Menschen umgeben ist – und diese kommen im „Boonya“ aus aller Welt. Manche Gäste bleiben einen Tag, andere bis zu sechs Monaten auf der tropischen Insel.

„Man sollte bereit sein, sich auf das Land und die Menschen einzulassen, sonst funktioniert das nicht wirklich.“

Rückkehr nicht ausgeschlossen

Auf Koh Chang herrscht ein Mikroklima, da kann es gut passieren, dass sich das Wetter alle zehn Kilometer ändert. Strahlt aber die Sonne, geht Christine gerne mit

ihren Hunden an den Strand. Nach dem Tod der eigenen Hündin Cora – sie wurde vor einem Monat überfahren – hat die Tierliebhaberin zwei verwaorlote Straßenkötter aufgenommen. Roland indes ist mit seinem Dreirad unterwegs oder kraxelt in den Felsen umher. Manchmal vermisst er die Berge, die Almen, die Kinder und Enkel. „Dank Internet aber treten wir fast täglich mit ihnen in Kontakt“, erzählt er. Lange wird es ohnehin nicht mehr dauern bis zum ersten Besuch von Tochter Denise und den zwei Enkeln. Und auch Sohn Manuel hat seine Eltern schon zweimal besucht und schreibt gemeinsam mit seiner Mutter einen Reise- und Abenteuerblog (intotheworld.com) über ihre täglichen Erlebnisse in Thailand. Ob sie für immer im Dschungel bleiben wollen, wissen die Lossos nicht. „Wir planen generell nur für einige Jahre, auch um die Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren. Gut möglich, dass wir nach Thailand irgendwo anders hingehen oder auch nach Südtirol zurückkommen. Es gibt auf der Welt so unendlich viele Möglichkeiten, solange der Geist offen und wach ist“, sagt Christine und hebt die Schultern: „Was ist schon für immer. Vielleicht der Tod, und nicht einmal der ist gewiss.“

Martina Hofer



Roland beim Klettern mit Hündin Cora. Sie wurde leider vor einem Monat mutwillig überfahren.